**Ansprache von Generalvikar Dr. Stefan Heße bei der Präsentation des Architektenentwurfs für den Michaelsberg Siegburg, 11.12.2012**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Huhn, sehr geehrter Herr Kraemer, sehr geehrte Damen und Herren,

nun ist es schon über ein Jahr her, dass am 19. Juni 2011 unser Erzbischof Joachim Kardinal Meisner die Benediktiner auf dem Michaelsberg mit einem festlichen Pontifikalamt verabschiedet hat. Inzwischen hat auch Frater Linus das Kloster verlassen, und die 950 Jahre währende Tradition der Benediktiner ist zu Ende gegangen. Für das Erzbistum war es eine einschneidende Zensur, die Benediktinerabtei auf dem Michaelsberg zu verlieren. Auch für viele von Ihnen war es sicherlich ein schwerer Abschied.

Wie Sie sicherlich wissen, war 1064 die Benediktinerabtei vom Kölner Erzbischof Anno II. gegründet worden. Sie wurde mehrfach zerstört und wieder aufgebaut; sie wurde mehrfach aufgehoben und umgenutzt und kehrte doch wieder zurück.

Sicherlich zweifelt hier keiner daran, dass der Siegburger Kirchenliedkomponist Joseph Mohr die Abtei vor Augen hatte, als er sein bekanntes Lied „Ein Haus voll Glorie schauet“ geschrieben hat. Doch selbst wenn die Abtei so stolz über der Stadt thront, ist sie doch nicht, wie es im Lied heißt, aus „ew‘gem Stein erbauet“. Das Lied bezieht sich ja ganz auf die Geschichte der Kirche als solche und nicht auf den konkreten Bau mit seiner Geschichte. Umbrüche hat es schon häufig gegeben. Doch Kardinal Meisner und allen an der Planung Beteiligten war es wichtig, den Berg als „Leuchtturm des Glaubens“ zu erhalten. Ich bin sicher, dass wir mit den Unbeschuhten Karmeliten, dem Edith-Stein-Exerzitienhaus und dem Katholisch-Sozialen Institut eine gute Mischung gefunden haben. Die Mitarbeiter der Einrichtungen müssen nun gemeinsam ein pastorales Konzept für den Michaelsberg entwickeln, und ich bin gespannt auf die Ergebnisse. Neben dieser inhaltlichen Vorbereitung auf ein neues Kapitel der Geschichte des Michaelsberges müssen auch die baulichen Gegebenheiten für die neuen Nutzungen hergerichtet werden. Der Umbau des ehemaligen Jugendgästehauses zum zukünftigen Klostergebäude für die Karmeliten läuft bereits. Für die anderen Räume haben wir einen Architektenwettbewerb ausgelobt, an dem sich acht Architekturbüros beteiligt haben.

Wichtig war zum einen, der langen Tradition des Michaelsberges Rechnung zu tragen. So war klar, dass sich die Silhouette des Klosters von Siegburg nicht verändern soll. Die Abtei ist ein Denkmal, was natürlich Rücksicht auf die historische Substanz erfordert.

Zum anderen galt es auch für die neuen Nutzer, die nötigen Voraussetzungen zu schaffen. Daher schwebte uns nicht einfach eine Erweiterung der Abtei vor, sondern die Schaffung einer neuen Einheit, die sich zwar an das alte Klostergebäude anlehnt, aber dennoch einen neuen baulichen Akzent setzt. Es geht in der Geschichte des Michaelsberges weiter. Wir knüpfen an die lange Geschichte an, schlagen aber ein neues Kapitel auf.

Das Preisgericht hat sich die Entscheidung unter den Entwürfen nicht leicht gemacht. An dieser Stelle möchte ich allen am Wettbewerb beteiligten Architektinnen und Architekten ganz herzlich danken. Der Gewinnerentwurf des Büros Meyer-Schmitz-Morkramer ist nach Meinung des Preisgerichtes den Ansprüchen am besten gerecht geworden. Im Abteigebäude haben die Architekten von Meyer-Schmitz-Morkramer sehr behutsam geplant, es wird möglichst wenig geändert, aber dennoch das Nötige saniert. Vom heutigen Empfangsbereich des Exerzitienhauses wird über eine Brücke der neue Gebäudeteil zu erreichen sein. Das oberste Stockwerk besteht aus einer Glaskuppel, von der aus man einen weiten Ausblick über Siegburg haben wird und von wo aus man in den neuen Teil hinabsteigen kann. Dort wird es das Restaurant des Tagungshauses und große helle Säle geben. Übrigens könnte es auch wieder ein Abteicafé geben und wir prüfen, wo das kleine Museum untergebracht werden kann. Rund 40 Millionen Euro sollen die Baumaßnahmen kosten.

Bis zum voraussichtlichen Einzug in das neue Gebäude im Jahr 2016 gibt es noch viel zu tun, und ich will hier nicht verschweigen, dass es für Siegburg durch die Baumaßnahmen auch Belastungen geben wird. Mit einem Verkehrskonzept wollen wir aber, zusammen mit der Stadt Siegburg, unser Bestes tun, um diese Belastungen für die Bewohner und Besucher der Stadt so gering wie möglich zu halten.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen, Herr Kraemer, als Vorsitzendem des Preisgerichtes für die Unterstützung und bei Ihnen Herr Bürgermeister Huhn dafür, dass wir hier in Ihren Räumen das Ergebnis des Architektenwettbewerbs vorstellen dürfen und alle Bürger sich bis Ende Januar hier informieren können, wie die Architekten die Zukunft des Michaelsberges geplant haben.

„Unser Michaelsberg“ – das sollen am Ende nicht nur die Mitarbeiter und die Hausgäste sagen, sondern auch alle Siegburger und hoffentlich viele Menschen aus der Region und darüber hinaus. Wenn dann darin Freude mitschwingt und vielleicht auch ein wenig Stolz, haben wir unser Ziel erreicht. Keine ganz leichte Aufgabe – aber aus acht guten Entwürfen haben wir einen ausgewählt, von dem wir überzeugt sind, dass er alle diese Kriterien erfüllt.

Schließen möchte ich mit einem Teil des Kirchenliedes „Ein Haus voll Glorie schauet“, das meine Bitte für den Michaelsberg gut zum Ausdruck bringt: „Gott, wir loben dich, Gott wir preisen dich. O laß im Hause dein uns all geborgen sein!“. Endgültige Heimat werden wir auf dem Michaelsberg nicht finden, aber auf die Tagungen und Begegnungen, Impulse und geistlichen Aufbrüche dort freue ich mich und ich hoffe, ich konnte Sie auch ein wenig für den Leuchtturm Michaelsberg begeistern.